netzwerk bielersee
réseau lac de bienne

Jahresbericht 2010
Rapport annuel

Verein für Landschaft und Kultur
Société en faveur du paysage et de la culture

Inhaltsverzeichnis
Table des matières

5 Vorwort des Präsidenten **Das Netzwerk Bielersee im Jahre 2010**
7 Avant-propos du président **Le Réseau Lac de Bienne en 2010**
9 **Protokoll der 3. Generalversammlung Netzwerk Bielersee**
11 Bauberatung 2010 **«Mittleri Chros» Twann, Kraftwerk Hagneck**
13 Examen des constructions en 2010 **«Mittleri Chros» Douanne, usine électrique de Hagneck**
14 Archäologie und Fischerei **Vortragsreihe**
16 **Netzwerk Bielersee auf Drei-Seen-Fahrt mit einem Landschaftskünstler**
18 Netzwerk Bielersee Jeunesse 2010 **Verantwortung gegenüber der Natur**
19 **Landschaftswerk Biel-Seeland**
21 **Action Paysage Bienne-Seeland**
23 **Aktivitäten 2010 im von Rütte-Gut**
25 **Domaine von-Rütte: Activités en 2010**

26 Vorstand 2011
26 Impressum

Rechnung/Revisionsbericht separate Beilage

Foto Titel-/Inhaltseite: Maria Ritter, Rückseite: Peter Meier-Apolloni

Fotos: Peter Meier-Apolloni

Vorwort des Präsidenten

Das Netzwerk Bielersee im Jahre 2010

Sanierung Hagneckkanal, Neubau Kraftwerk Hagneck, Überbauung Mittleri Chros oberhalb Twann, Rebgüterzusammenlegung Twann-Ligerz-Tüscherz-Alfermée (RGZ TLTA) und Ostportal Twanntunnel sind Projekte, die den Vorstand des Netzwerks Bielersee zurzeit beschäftigen.

Bei der Sanierung des Hagneckkanals ist der Spatenstich erfolgt. Die Schutzorganisationen sind in einer Begleitgruppe vertreten und können die Realisierung von ökologischen Aufwertungen mitverfolgen. Beim Hagneck-Kraftwerkneubau wurde ein Wettbewerbsverfahren ausgeschrieben. Nachdem ProNatura, Heimatschutz und das Netzwerk Bielersee in einer frühen Phase beigezogen wurden, konnten wir auch ein Jurymitglied delegieren. Es ist erfreulich, wenn bei Grossprojekten an landschaftlich heiklen Orten mit Hilfe eines Wettbewerbsverfahrens nach einer optimalen Lösung gesucht wird. Der Neubau wird im Bericht der Bauberater näher beschrieben.

Die Überbauung «Mittleri Chros» oberhalb von Twann ist auch ein Thema der Bauberatung im vorliegenden Jahresbericht. Es überrascht mich immer wieder, wie man sich über Überbauungsordnungen hinwegsetzen kann beziehungsweise diese im Nachhinein den Bauplänen angepasst werden. Wenn dann unseres Erachtens noch mit der Farbgebung gegen die Baubewilligung verstossen wird, setzen wir uns im Sinne des Landschafts- und Ortsbildschutzes für eine Nachbesserung ein.

Die RGZ TLTA ist nach wie vor ein Vorzeigebeispiel, wie bei einem so grossen Vorhaben in einer geschützten Landschaft von nationaler Bedeutung alle beteiligten Stellen inkl. Schutzorganisationen regelmässig an einen Tisch sassen und Informationen und Meinungen austauschen konnten. Der Wermutstropfen kam im letzten Jahr: Die Auslegung des Mauertyps «Schafis» wurde bei Twann mit grösseren Steinen und breiteren Fugen realisiert, als sich dies die Schutzorganisationen auf Grund der Beispiele in Ligerz vorgestellt hatten.
In zahlreichen Sitzungen und Begehungen wurde in der Zwischenzeit eine gute Lösung gefunden, leider fehlen aber noch die dazu notwendigen zusätzlichen finanziellen Mittel.

«Dem Twanntunnel drohen Verzögerungen – Nationale Schutzorganisationen haben Beschwerde gegen das geplante Ausführungsprojekt Twanntunnel erhoben» berichtete das Bieler Tagblatt am 25.2.2011. Ist also auch der Verein Netzwerk Bielersee ein an den Pranger zu stellender Bauverzögerer? Wir besitzen bei nationalen Bauprojekten kein Beschwerderecht, in dieser Angelegenheit unterstützen wir jedoch die Stiftung Landschaftschutz Schweiz und den Heimatschutz. Seit den 60er Jahren haben sich IGB und VBS und nun das Netzwerk Bielersee für den Schutz der Ortsbilder und der Landschaft am Bielersee eingesetzt. Die Narbe der N5 in der Landschaft konnte dabei leider nicht verhindert werden. Im Richtplan linkes Bielerseeufer, beschlossen durch den Regierungsrat am 14. November 2007, wurde der Einbezug der Schutzorganisationen bei den weiteren Planungsschritten festgelegt. Das Ziel des Richtplanes ist (Zitat): *«Die Reblandschaft und ihre Ortsbilder von nationaler Bedeutung sollen langfristig erhalten, die Eingriffe und Beeinträchtigungen der Nationalstrasse A5 und der Bahn (SBB) gemildert, die unterschiedlichen Nutzungsansprüche (Rebbau, Tourismus, Ortsentwicklung) aufeinander und auf die Schutzanliegen abgestimmt und die Mängel der Verkehrsinfrastruktur (Nationalstrasse, Bahn, Zweiradverkehr) behoben werden».* Im Idealfall begleiten hierzu Fachleute ein Bauprojekt von der strategischen Planung, dem Variantenstudium, der Projektierung und Ausführung bis hin zur Nutzung, Pflege und Erfolgskontrolle. Es ist zentral, dass die Landschaftsfachleute frühzeitig einbezogen werden, wenn der Gestaltungsspielraum am grössten ist. Zu diesem Zeitpunkt gibt es noch keine Bauverzögerung. Leider lief das Verfahren dann aber konträr zum Richtplan: Die Schutzorganisationen wurden erst wieder mit der fixfertigen Bauauflage konfrontiert. Ohne Einspracheverfahren gibt es in dieser Phase keine Möglichkeiten mehr, das Projekt zu Gunsten des Landschaftschutzes zu verbessern. Deshalb ist die Wahl des Planungsvorgehens entscheidend, ob im Dialog ein landschaftsverträgliches Tunnelportal entsteht oder ob es nach einem Alleingang zu vorhersehbaren Einsprachen und damit zu Verzögerungen kommt. Den schwarzen Peter den Schutzorganisationen zuzuschieben, scheint mir in diesem Fall etwas einfach und unfair.

Foto: Marita Ritter

Foto: Maria Ritter

Weitere offene «Baustellen», bei denen der Ball bei unterschiedlichen Behörden liegt und wir auf Entscheide oder Gespräche warten, sind beispielsweise der Ruelbach bei Vinelz, der Expo.Park in Nidau und die Seeuferplanung bei La Neuveville.

Der neue Fischweg ist am Entstehen: Mit dem Netzwerk Bielersee als «Geburtshelfer» wurde der Verein «Fischweg am Bielersee» am 15. September 2010 im Rathaus in Erlach gegründet. Der Vorstand dieses Vereins wird unter der Leitung von Marcel Martin die vorhandenen Ideen konkretisieren und nach der Akquisition von Sponsoren die Realisierung angehen.

Die vom Netzwerk Bielersee organisierten oder gesponsorten Anlässe wurden wiederum erfolgreich durchgeführt. Zum Teil ist eine Abnahme der Zuhörerschaft zu verzeichnen, worauf wir mit Anpassungen der Veranstaltungskonzepte reagieren wollen.

Die Mitgliedschaft auf Lebzeiten beim ehemaligen VBS (der einmalige Beitrag dazu entsprach damals rund 5 Jahresbeiträgen) wurde nun endgültig ad acta gelegt. Praktisch alle diese Mitglieder bezahlen wieder einen jährlichen Beitrag, wofür ich ihnen vielmals danke. Ein ebensolcher Dank geht an alle Mitglieder, speziell natürlich auch für die aufgerundeten Beträge. Über 1000 Netzwerk-Mitglieder über alle Parteigrenzen und Interessengruppen hinweg geben unseren Aktivitäten ein grosses Gewicht! Es freut uns, dass so viele Mitglieder des Netzwerks Bielersee ihr Vertrauen in die Arbeit des ehrenamtlich tätigen Vorstandes setzen.

Die Vernetzung der Vorstandsmitglieder mit vielen Fachleuten ist für das Netzwerk Bielersee sehr wichtig. Ich danke der Vorstandscrew und den unterstützenden Fachexperten für diesen nicht selbstverständlichen Einsatz herzlich! Mit dieser Equipe wird das Netzwerk den richtigen Kurs halten.

Adrian Jakob

Avant-propos du président

Le Réseau Lac de Bienne en 2010

L'assainissement du canal de Hagneck, la nouvelle construction de l'usine électrique de Hagneck, la construction de l'ensemble «Mittlere Chros» au-dessus de Douanne, le remaniement parcellaire du vignoble Douanne-Gléresse-Daucher- Alfermée (RGZ TLTA) et le portail Est du tunnel de Douanne, tels sont les projets occupant actuellement le comité de Réseau Lac de Bienne.

Le premier coup de pioche pour l'assainissement du canal de Hagneck fut donné cette année. Les organisations de protection sont représentées dans un groupe d'accompagnement où ils ont la possibilité de suivre la réalisation des travaux destinés à la revalorisation écologique.

Pour la nouvelle construction de l'usine électrique de Hagneck on a choisi une procédure de concours. Pro Natura, la Ligue Bernoise du Patrimoine et le Réseau Lac de Bienne ayant été mandatés dans une phase précédente, notre société put également déléguer un représentant au jury. Nous avons le plaisir de constater que pour des projets d'envergure à des endroits sensibles au point de vue du paysage, on cherche la solution optimale par des procédures de concours. La nouvelle construction de l'usine de Hagneck est décrite en détail dans le rapport des conseillers en matière de construction.

La construction de l'ensemble du «Mittleri Chros» au-dessus de Douanne est également traitée dans le rapport cité antérieurement. Il est toujours déconcertant de constater avec quelle aisance on se moque des prescriptions concernant les constructions, respectivement avec quelle aisance on adapte après coup ces prescriptions aux plans de construction. Si à notre avis, de surcroît la couleur des bâtiments ne respecte pas le permis de construire, nous nous engageons à obtenir une correction selon les critères de la protection des paysages et des sites.

Le RGZ TLTA (remaniement parcellaire régional) reste exemplaire quant aux procédés employés à sa réalisation. Le projet concernait un paysage d'intérêt national protégé. Toutes les parties intéressées, y compris les organisations de protection, se réunissaient régulièrement autour d'une table pour un échange d'opinions et d'informations. Nous eûmes cependant une grosse déception l'année passée: La construction du mur type «Schafis» fut bel et bien réalisée près de Douanne, mais avec des pierres plus grandes et des fentes plus larges que ce que les organisations de protection avaient supposé d'après les exemples de Gléresse. Entre temps, après de longues séances et de nombreuses inspections sur le terrain, une bonne solution fut trouvée; malheureusement, jusqu'à ce jour les moyens financiers supplémentaires n'ont pas pu être recueillis entièrement.

«Il est à craindre que le tunnel de Douanne subisse des retards. Des organisations de protection nationales ont fait opposition au plan du projet d'exécution du tunnel de Douanne», put-on lire dans le Bieler Tagblatt du 25.2.2011. Le Réseau Lac de Bienne serait-il alors également un empêcheur de construire méritant d'être cloué au pilori?

Pour des projets nationaux de construction nous n'avons aucun droit d'opposition, mais dans cette affaire-ci nous soutenons la Fondation suisse pour la protection et l'aménagement du paysage et la Ligue du Patrimoine. Depuis les années soixante, l'AAB et la SPR, comme à présent le Réseau Lac de Bienne, se sont engagées à la protection des sites et du paysage de notre lac. La cicatrice que la N5 a infligée au paysage n'a hélas pas pu être évitée. Dans le plan général de la rive gauche du lac de Bienne mis en vigueur par le conseil exécutif le 14 novembre 2007, il fut décidé que les organisations de protection seraient entendues pour les nouvelles étapes de planification. Le but du plan général est le suivant (citation): *«Il importe de préserver à long terme le paysage de vignobles et ses sites d'importance nationale, d'atténuer les atteintes que leur portent la route nationale A5 et le chemin de fer (CFF), d'harmoniser les différentes utilisations (viticulture, tourisme, développement local) en tenant compte des objectifs de protection, et enfin de combler les lacunes en matière d'infrastructures de transport (route nationale, rail, axe pour les deux-roues).»* Dans le meilleur des cas, des experts accompagneront un tel projet à partir de la planification stratégique et de l'étude des variantes, pendant la projection et l'exécution, jusqu'à la phase d'utilisation, de l'entretien et du contrôle des résultats. Il est primordial qu'on fasse appel assez tôt aux experts de la protection du paysage, pendant que la marge de manœuvre est la plus grande. Dans cette phase, la construction ne subit pas de retards. Nous regrettons qu'en l'occurrence la procédure allât à l'encontre du plan général: les organisations de protection ne furent confrontées qu'avec le plan de construction tout fait. Dans cette phase, la seule possibilité d'améliorer le projet en faveur de la protection du paysage était de faire opposition. C'est pourquoi le choix de la procédure de planification est décisif pour trouver en commun un portail de tunnel compatible avec le paysage, et pour éviter des oppositions prévisibles et des retards conséquents. En l'occurrence, il me semble simpliste et peu fair-play de faire porter le chapeau aux organisations de protection.

D'autres «chantiers» en suspens où la balle est dans le camp de diverses autorités et où nous attendons des décisions ou des entretiens, sont par exemple le Ruelbach près de Fenil, le Parc Expo de Nidau de même que la planification du rivage près de La Neuveville.

Le nouveau sentier dédié aux poissons est dans sa phase de réalisation. La société Sentier Poissons Lac de Bienne fut fondée à la mairie de Cerlier le 15 septembre 2010, en présence du Réseau Lac de Bienne en tant «qu'accoucheur». Après avoir acquis des sponsors, le comité sous la présidence de Marcel Martin fignolera les projets existants et s'attaquera à leur réalisation.

Les manifestations organisées ou sponsorisées par le Réseau Lac de Bienne connurent à nouveau du succès. Dans certains cas cependant, nous avons constaté une diminution de l'auditoire; nous y remédierons en adaptant la conception des dites manifestations.

L'affiliation à vie en usage dans l'ancienne SPR (une contribution unique correspondant dans le temps à environ 5 cotisations annuelles) fut classée. Quasiment tous les membres concernés paient de nouveau la cotisation annuelle et nous ne manquons pas de les en remercier ici. Mais nos remerciements vont bien entendu à l'ensemble de nos membres et tout particulièrement à ceux qui arrondissent la somme due! Plus de 1000 membres issus de tous les partis et de tous les groupes d'intérêts possibles donnent à nos activités un impact certain! Nous nous réjouissons de constater que tant d'adhérents au Réseau Lac de Bienne appuient le travail bénévole du comité.

L'interconnexion des membres du comité avec de nombreux experts est prépondérante pour le Réseau Lac de Bienne. Je remercie cordialement les membres du comité, de même que les experts qui les secondent, de l'engagement extraordinaire qu'ils vouent à cette tâche! Avec cette équipe le Réseau tiendra son cap.

Adrian Jakob

Fotos: Peter Meier-Apolloni

Protokoll der 3. Generalversammlung Netzwerk Bielersee

vom 8. Mai 2010, 14.00 Uhr auf der MS St. Petersinsel im Hafen von Biel

Vorsitz	Adrian Jakob
Anwesend	92 Mitglieder gemäss Präsenzliste
Entschuldigt	Es haben sich 35 Mitglieder entschuldigt
Protokoll	Elsa Känel

Begrüssung

Der Präsident begrüsst die anwesenden Mitglieder zur 3. Generalversammlung und erwähnt besonders die Ehrenmitglieder Hansruedi Oechslin und Lilly Spring, die Vertreter verschiedener Schutzorganisationen und der Seegemeinden. Er erwähnt besonders Frau Gemeinderätin Barbara Schwickert aus Biel. Er dankt der Bieler Schifffahrtsgesellschaft für das zu günstigen Konditionen zur Verfügung gestellte Schiff für die heutige Versammlung.

Auch im vergangenen Jahr sind wir zahlreiche Mitglieder verstorben. Adrian Jakob erwähnt besonders Ernst Siegrist. Zu dessen Gedenken sind dem Netzwerk über CHF 8000.– an Spenden zugeflossen.
In einer Schweigeminute wird der Verstorbenen gedacht.

Als Stimmenzählerin amtet Jacqueline Strahm.

Protokoll der 2. Generalversammlung vom 2. Mai 2009

Das Protokoll ist im Jahresbericht abgedruckt, wird von der Versammlung diskussionslos genehmigt und vom Vorsitzenden verdankt.

Jahresbericht 2009

Präsident Adrian Jakob verweist auf die verschiedenen interessanten Artikel im Jahresbericht. Er erwähnt insbesondere die Arbeit des Netzwerks Jeunesse, das mit finanziellen Problemen kämpft und auf der Suche nach Sponsoren ist.

Er weist kurz auf die neue Tauchbasis der Archäologen vor dem von Rütte-Gut in Sutz hin, welche nach der Versammlung mit der MS Jura vom See aus besichtigt werden kann. Bei der Sanierung des Hagneckkanals und der Rebgüterzusammenlegung wirkt das Netzwerk beratend mit.

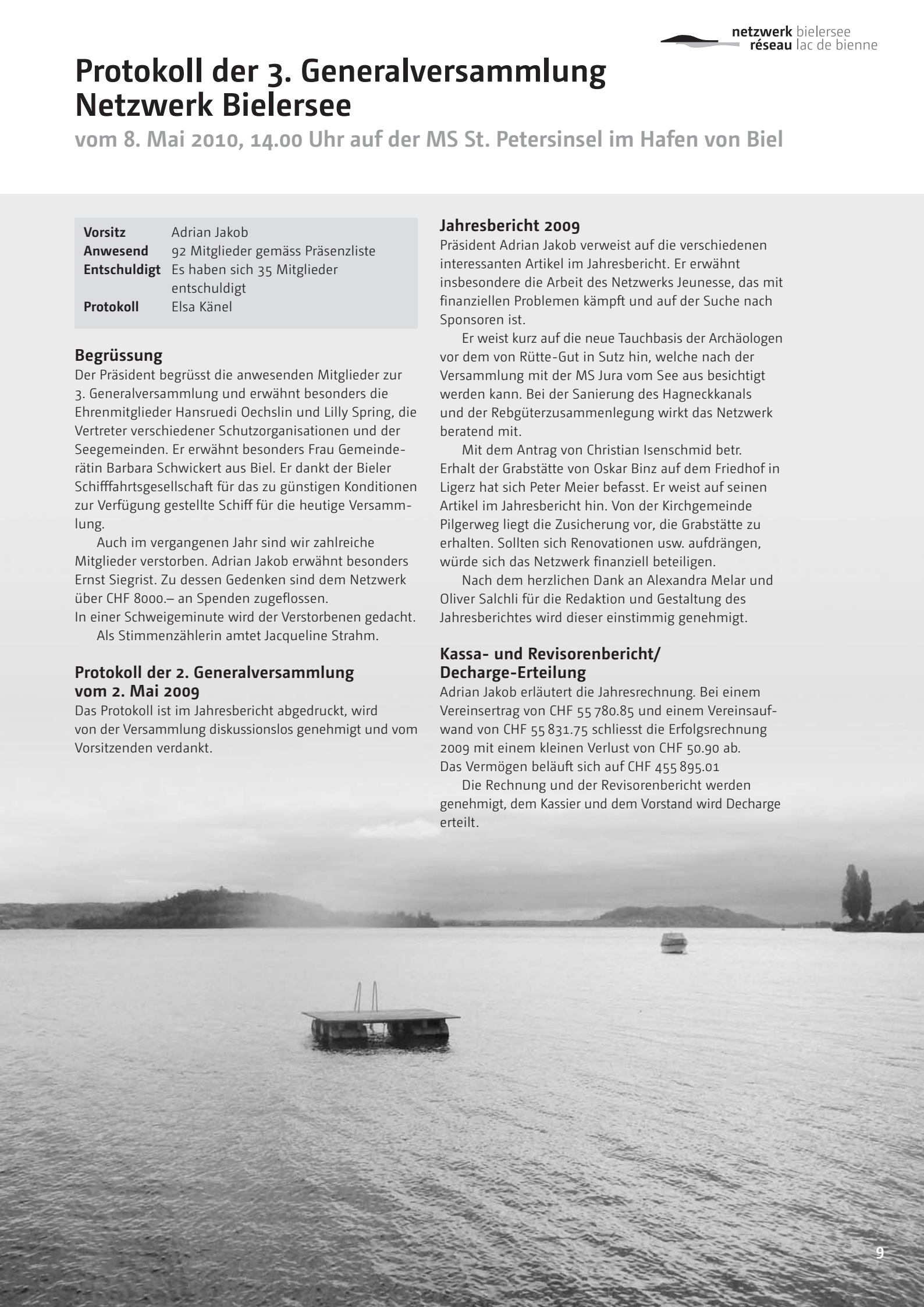
Mit dem Antrag von Christian Isenschmid betr. Erhalt der Grabstätte von Oskar Binz auf dem Friedhof in Ligerz hat sich Peter Meier befasst. Er weist auf seinen Artikel im Jahresbericht hin. Von der Kirchgemeinde Pilgerweg liegt die Zusicherung vor, die Grabstätte zu erhalten. Sollten sich Renovationen usw. aufdrängen, würde sich das Netzwerk finanziell beteiligen.

Nach dem herzlichen Dank an Alexandra Melar und Oliver Salchli für die Redaktion und Gestaltung des Jahresberichtes wird dieser einstimmig genehmigt.

Kassa- und Revisorenbericht/ Decharge-Erteilung

Adrian Jakob erläutert die Jahresrechnung. Bei einem Vereinsertrag von CHF 55 780.85 und einem Vereinsaufwand von CHF 55 831.75 schliesst die Erfolgsrechnung 2009 mit einem kleinen Verlust von CHF 50.90 ab.
Das Vermögen beläuft sich auf CHF 455 895.01

Die Rechnung und der Revisorenbericht werden genehmigt, dem Kassier und dem Vorstand wird Decharge erteilt.



Wahlen

Jürg Schneider und Peter Meier demissionieren auf die heutige Generalversammlung. Jürg Schneider war seit rund 30 Jahren im Vorstand des VBS bzw. des Netzwerks. Er war mit seinen Fachkenntnissen eine gute Stütze im Vorstand und hat bei der Fusion VBS/IGB in der Arbeitsgruppe mitgewirkt.

Peter Meier wurde vor 16 Jahren in den Vorstand des VBS gewählt und amtete dort als Sekretär. Im Netzwerk Bielersee wirkte Peter Meier die letzten 2 1/2 Jahre als Vizepräsident. Beiden scheidenden Vorstandsmitgliedern wird mit einem Präsent herzlich für die jahrelange grosse Arbeit gedankt.

Neu in den Vorstand wird gewählt: Markus Zwahlen, Revierförster, Ins.

Adrian Jakob wird für weitere zwei Jahre als Präsident mit Applaus wiedergewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder stellen sich ebenfalls wieder zur Verfügung und werden einstimmig gewählt.

Die Rechnungsrevisoren Roger Camponovo, Bruno Habermacher und Sylvia Brunner als Suppleantin werden für zwei Jahre wiedergewählt.

Ausschau

Adrian Jakob erwähnt folgende Punkte:

- Nach wie vor ist der Name Netzwerk Bielersee zu wenig bekannt. Es muss alles getan werden, damit er als Markenname für *die* Schutzorganisation des Bielersees gilt.
- Das Museum Schwab verlängert seine Ausstellung «Fisch – Ressourcen aus dem Wasser» bis zum 20. Juni.
- Am 10. Juni und 22. August finden zwei Konzerte im von Rütte-Gut statt. Bitte die Daten in die Agenda eintragen!
- Im Moment ist die Diskussion zum A5-Westast aktuell. Das Netzwerk ist in der Arbeitsgruppe Stöckli vertreten. Die Variante 3 brächte eine grosse Beeinträchtigung des Strandbodens und sollte abgelehnt werden. Variante 2 kann unseres Erachtens weiter verfolgt werden.
- Rebmauern im Zusammenhang mit der Rebgüterzusammenlegung: In letzter Zeit sind heftige Diskussionen entbrannt. Das Netzwerk steht in persönlichem Kontakt zur RGZ und zur Projektleitung und strebt einen Kompromiss bezüglich Bewirtschaftung, Ökologie und Landschaftsschutz an. Der Vorstand fordert die Optimierung des gewählten Mauerntyps.

Kurt Rohner hat sich eingesetzt für die Wahl des Mauerntyps in La Neuveville. Er stellt fest, dass jetzt die gleichen Fehler wieder gemacht werden. Die Schutzorganisationen sollten sich dafür einsetzen, dass die Steine besser verlegt und mit weniger grossen Fugen näher zusammen gebracht werden.

Adrian Jakob wird sich dafür einsetzen, dass zukünftige Mauern optimiert werden.

Budget 2010, Festlegung der Jahresbeiträge

Adrian Jakob erläutert das Budget.

Einnahmen	CHF 61 000.–
Ausgaben	CHF 66 800.–
Verlust	CHF 5 800.–

Die Mitgliederbeiträge bleiben wie bisher, nämlich

Einzelmitglied	CHF 30.–
Paarmitglieder	CHF 50.–
juristisches Mitglied	CHF 100.–

Abstimmung:
Das Budget mit den oben stehenden Jahresbeiträgen wird einstimmig genehmigt.

Anträge

Das Netzwerk hat 2007 zusammen mit AquaViva eine Einsprache zum A5-Ausführungsprojekt Ortsumfahrung Twann eingereicht. In diesem Zusammenhang stellen Rudolf Leisi und Jürg Rihs einen Antrag. Die heutige Klassierung der Autobahn würde höhengleiche Kreuzungen und Verkehrskreisel zulassen. Solche Varianten sollen aus landschaftsschützerischen Gründen geprüft und den kreuzungsfreien Anschlussbauwerken gegenübergestellt werden. Der Vorstand des Netzwerks nimmt den Antrag entgegen und wird diese Möglichkeiten in die Einspracheverhandlungen und für die weiteren Planungen einbringen.

Verschiedenes

Adrian Jakob dankt den Organisatorinnen der Generalversammlung mit einem kleinen Präsent.

Remo Galli, alt Nationalrat und Präsident der AquaViva, schildert kurz die aktuellen Herausforderungen im Bereich des Landschaftsschutzes. Sein Nachfolger bei AquaViva wird Thomas Weibel.

Beat Rüefli von der BSG begrüsst seinerseits die Anwesenden und dankt dem Netzwerk für die Unterstützung. Er weist auf ein neues Angebot hin, nämlich die «Hörtour» auf 3-Seen-Fahrten.

Schluss des offiziellen Teils: 15.15 Uhr

Im Anschluss an die Versammlung begeben sich die Mitglieder in zwei Gruppen auf die MS Jura zu einer Fahrt zur neuen Tauchbasis des Archäologischen Dienstes in Sutz-Lattrigen. Rolf Suter und Albert Hafner geben Erläuterungen vom See aus. Mit einem Apéro wird die Generalversammlung beendet.

Der Präsident: Adrian Jakob
Die Protokollführerin: Elsa Känel

Bauberatung 2010

«Mittleri Chros» Twann Kraftwerk Hagneck

Die Tätigkeit der Bauberatung umfasst zur Hauptsache die Behandlung von ordentlichen und generellen Baugesuchen, von Voranfragen und die Prüfung von Planungsmassnahmen. In der Regel beschränkt sich die Begutachtung auf gestalterische und formale Aspekte, die formelle und baupolizeiliche Prüfung obliegt den Gemeinden bzw. dem zuständigen Regierungsstatthalteramt. Die Zusammenarbeit mit den Regierungsstatthalterämtern und den Gemeindebehörden klappt gut, der Verein Netzwerk Bielersee wird im Rahmen von Verfahrensprogrammen und Baugesuchen stets zu Mitberichten eingeladen. An dieser Stelle sei für das Vertrauen in unsere Arbeit gedankt.

Zwei Beispiele sollen dokumentieren, wie unterschiedlich die Geschäfte der Bauberatung sein können und auch wie unterschiedlich erfolgreich Verfahren im Umgang von grösseren baulichen Eingriffen in die Seenlandschaft sein können:

Überbauung «Mittleri Chros» Twann

Seit Dezember 2004 befassen wir uns immer wieder mit der letzten Bauetappe der Überbauung «Mittleri Chros» oberhalb von Twann.

Der von der Bauherrschaft gewünschten Zonenplanänderung konnten wir seinerzeit zustimmen, weil die vorgeschlagene Terrassenbebauung eine bessere Integration der Baumasse ins Terrain versprach, als dies bei den vorher erstellten Etappen der Fall war.

Im Laufe des Verfahrens haben sich der Berner Heimatschutz, die Kantonale Kommission zur Pflege der Orts- und Landschaftsbilder OLK und das Netzwerk Bielersee mehrmals kritisch bis ablehnend zum Projekt geäussert. Zur Kritik Anlass gab unter anderem die unbewältigte Einbettung der Baukörper ins Terrain, die ungenügende Gestaltung der Seitenfassaden, die Umgebungsgestaltung generell und die Materialisierung/Farbigkeit des Projekts.

Nach diversen Projektanpassungen, welche partiell auch Verbesserungen gebracht haben, ist das Vorhaben durch den Regierungsstatthalter letztendlich bewilligt worden, allerdings mit Auflagen, welche integrierende Bestandteile der Baubewilligung waren. Eine dieser Auflagen verlangte, dass die Farbgebung vor der Ausführung zu bemustern und durch die Gemeinde abzunehmen sei. Die Bauherrschaft hat dies leider unterlassen, obschon sie mehrmals auf diesen Umstand hingewiesen worden war. Es erfolgte weder Bemusterung der Farbe noch existiert ein offizielles Protokoll darüber.

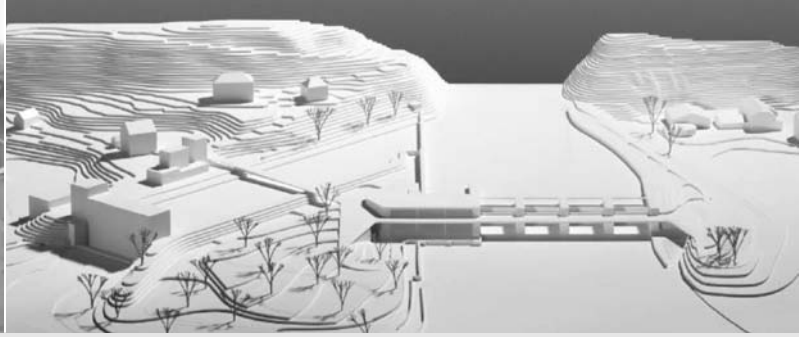
Die nun gewählte hochweisse Farbe steht im krassen Widerspruch zur Forderung der Schutzorganisationen, dass sich die Baumasse harmonisch in die Landschaft integrieren soll, ja, die Terrassenbebauung, welche diese Forderung volumetrisch eigentlich zu erfüllen vermöchte, wird ad absurdum geführt. Mit Sicherheit kann zum gewählten Farbton bemerkt werden, dass weder die Gemeinde noch die Schutzorganisationen diesen anhand der Bemusterung akzeptiert hätten.

Die gesamte Überbauung «Mittleri Chros» ist vom See her und insbesondere vom gegenüber liegenden Ufer, sehr gut einsehbar. So wie sich das Bild jetzt präsentiert, kann weder von einer Integration ins Landschaftsbild noch von einer Siedlungseinheit gesprochen werden. Der Berner Heimatschutz und das Netzwerk Bielersee forderten deshalb explizit eine Bemusterung und einen Neuanstrich der letzten Bauetappe, damit dieser unhaltbare Zustand korrigiert werden kann.

Die Bauherrschaft zeigte sich erwartungsgemäss uneinsichtig gegenüber den erhobenen Kritiken und Forderungen, allerdings mit einer eher dünnen Argumentation. Wir haben demnach verlangt, dass eine erneute Stellungnahme der OLK einzufordern sei. Die Gemeinde Twann-Tüscherz hat sich dieser Forderung angeschlossen, der Bericht der OLK ist hängig.

Rolf Suter, Bauberater Nordufer Biel

Fotos: Maria Ritter, Adrian Jakob



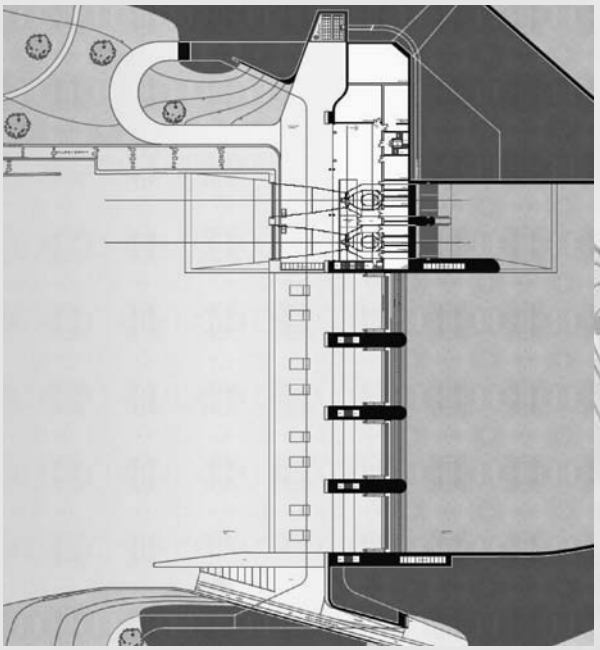
Architekturwettbewerb Kraftwerk Hagneck «Kraftwerk mit Tiefgang»

Aus acht Projekten hatte die Jury dasjenige des Büros Penzel-Valier und Vogel aus Zürich mit dem Namen «Tiefgang» ausgewählt. «Das Projekt überzeugt, weil es sich besonders harmonisch in die Landschaft einfügt», sagte Jurymitglied Walter Rey an der Medienorientierung. Die tiefer gelegene Brücke über das Wehr ergebe ein ästhetisches Bild und dies hatte für die Jury den Ausschlag gegenüber den anderen Projekten gegeben.

Aus dem Jurybericht:

Mit dem raffinierten Absenken der Wehrbrücke gelingt es, das Kraftwerk ausgezeichnet in die Landschaft einzubetten und durch die erreichte Modulation des Bauwerks ein traditionelles Bild des Bautyps «Kraftwerk» für die Betrachtenden zu bewirken. Die Anlage erscheint weniger als Brücke sondern ist in Maschinenraum, Pfeiler und Wehröffnungen gegliedert, was massstäblich wirkt und Ausdruck traditioneller Ingenieur- und Architekturbaukunst mit der Übereinstimmung von Funktion und Form ist. So gelingt es, dem historischen Kraftwerk ein eigenständiges und zeitgemässes Pendent gegenüberzustellen, ohne dessen Wert zu schmälern.

Beeindruckend ist die Idee des inszenierten Weges. So werden durch geschlungene Wege verschiedenste Ausblicke erzeugt. Selbst auf der Wehrbrücke lässt die kammerartige Ausbildung die Kraft des Wassers im Wehr als Erlebnis entdecken. Die zukünftige Auenlandschaft unterstützt die erwünschte Erlebbarkeit. Im Gegensatz dazu vermag die Gestaltung der offenen, mit Einzelbäumen bestandenen Wiesenfläche mit dem randseitig verlaufenden Fischpass als Ganzes noch zu wenig zu überzeugen.

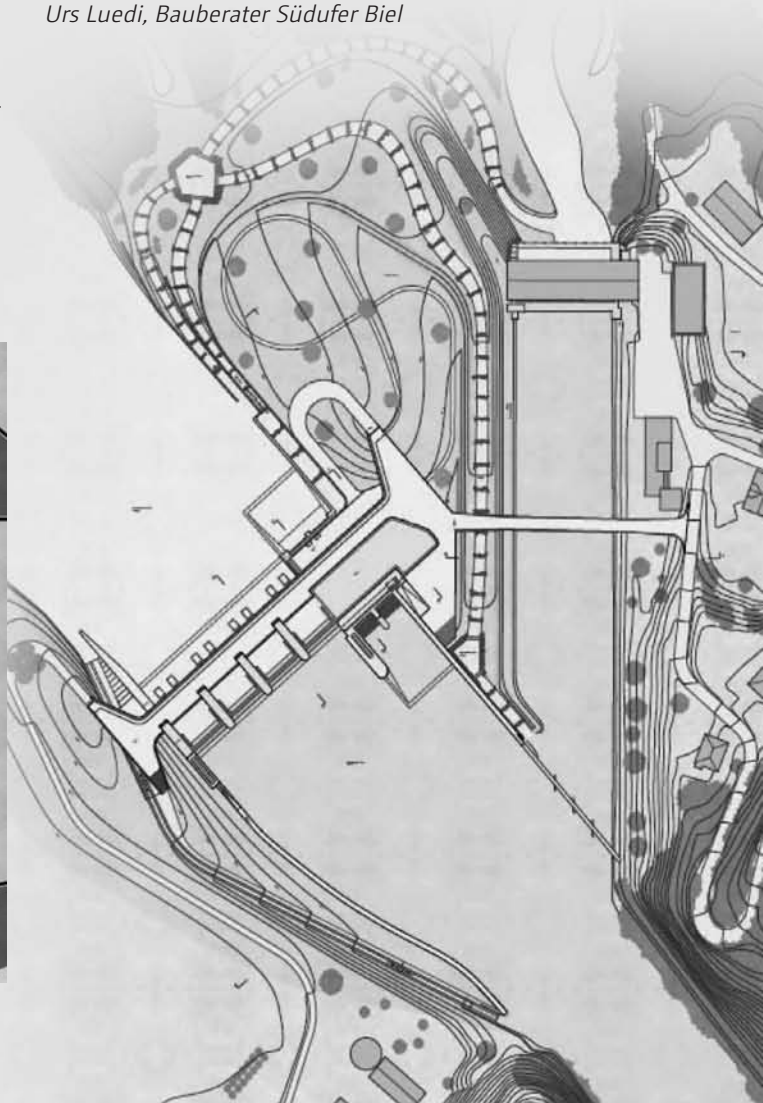


Die Statik der Wehrbrücke bedingt durch die Vorspannungen eine etwas aufwändige Konstruktion, was aber durch die erreichte Gesamtwirkung mehr als gerechtfertigt erscheint.

Die Kanalbrücke aus drei Feldern folgt den topographischen Gegebenheiten geschickt. Trotzdem wirkt die Konstruktion etwas schwer und die Nähe zum Gebäude und innerhalb des historischen Ensembles störend. Die grosse Fensterfront des Maschinenraums irritiert durch ihre Fragilität, wenn man sich die dahinterliegenden Wasserkräfte vorstellt. Hingegen überzeugt die Anlage als Ganzes durch ihre schnörkellose formale Ausbildung, welche sich dank der sorgfältigen Wahl der Betonzuschlagsstoffe und differenzierten Oberflächenbehandlungen des Betons stimmungsvoll neben dem historischen Kraftwerk behaupten kann.

Dem Projekt Tiefgang gelingt es auf überzeugende Weise, das Konzessionsprojekt innerhalb des vorgegebenen Rahmens überraschend auszuloten und dessen schematische Ausformulierung zu einem funktional, ortsbaulich und gestalterisch hochwertigen Zweckbau kraftvoll weiterzuentwickeln und für die Betrachter als «Kraftwerk» erlebbar zu machen.

Urs Luedi, Bauberater Südufer Biel



Examen des constructions en 2010

«Mittleri Chros» Douanne
Usine électrique de Hagneck

L'activité des experts en construction englobe en général le traitement de demandes d'autorisation de constructions ordinaires et générales, de demandes préliminaires et l'examen de mesures de planification. En principe l'examen se limite à des aspects d'aménagement et de forme, tandis que l'examen formel et celui effectué par la police de la construction incombent aux communes et à la préfecture compétente.
La collaboration avec les préfectures et les autorités communales est positive, la société Réseau Lac de Bienne étant régulièrement invitée à rédiger des co-rapports dans le cadre de programmes de procédures et de demandes de construction. Nous les remercions ici de la confiance témoignée envers notre travail.

Deux exemples serviront à montrer non seulement la diversité des affaires traitées par les conseillers en matière de construction, mais aussi à rendre compte du succès, respectivement de l'échec de procédures concernant des atteintes au paysage du lac, causées par des constructions d'envergure.

Construction «Mittleri Chros» au-dessus de Douanne

Depuis décembre 2004, la dernière étape de la construction du «Mittleri Chros» n'en finit pas de nous préoccuper.

En son temps nous avons pu donner notre accord au changement du plan de zone demandé par le maître d'ouvrage, parce que la construction en terrasse proposée promettait une meilleure intégration de l'ensemble des constructions dans le terrain, que ce qui s'était fait dans les étapes précédentes.

Au cours de la procédure, la Ligue Bernoise du Patrimoine, la Commission cantonale pour la protection des sites et des paysage CPS ainsi que Réseau Lac de Bienne ont formulé à plusieurs reprises leur critique, voire leur opposition au projet. C'est entre autre le manque d'adaptation de la masse de constructions dans le terrain, l'aménagement insuffisant des façades latérales, l'aménagement général des alentours ainsi que le choix des matériaux et des couleurs du projet qui donnaient matière à critique.

Après diverses adaptations du projet ayant apporté des améliorations partielles, le projet fut finalement accepté par le préfet, mais sous des conditions faisant partie intégrante de l'autorisation de construire. Une des conditions exigeait qu'un échantillon de la couleur choisie soit présenté et approuvé par la commune avant l'exécution.

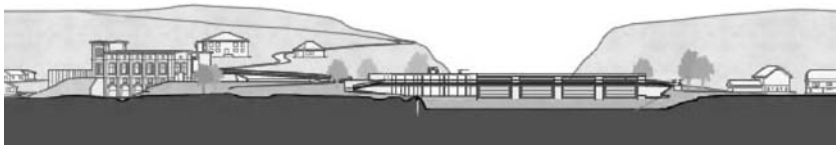
Il est regrettable que le maître d'ouvrage ait manqué à cette obligation bien qu'il fût rendu attentif à plusieurs reprises à ce fait. Il n'y eut ni échantillon de la couleur ni procès verbal officiel de cette affaire.

La couleur choisie, un blanc éclatant, est en contradiction flagrante avec les exigences des organisations de protection qui avaient exigé que l'ensemble de constructions s'intègre harmonieusement dans le paysage; la construction en terrasses, qui au point de vue du volume, aurait pu en général satisfaire ces exigences, s'est ainsi révélée absurde. Il est certain que ni la commune ni les organisations de protection n'auraient donné leur aval à la couleur choisie après avoir examiné l'échantillon.

L'ensemble de constructions du «Mittleri Chros» est très bien visible depuis le lac et tout particulièrement depuis la rive sud. Tel que l'ensemble se présente actuellement il ne s'intègre nullement dans le paysage et on ne peut plus guère parler d'une unité du site. Pour cette raison la Ligue Bernoise du Patrimoine ainsi que le Réseau Lac de Bienne ont exigé explicitement qu'un échantillon soit présenté et que la couleur de cette dernière étape soit refaite afin que cet état intolérable puisse être corrigé.

Comme prévu, le maître d'ouvrage se montra incompréhensif envers les critiques et les exigences formulées, à vrai dire avec une argumentation bien mince. Nous avons alors demandé que l'on exige une nouvelle prise de position de la CPS. La commune de Douanne-Daucher s'est ralliée à cette demande. Le rapport de la CPS est en suspens.

Rolf Suter,
conseiller en matière de construction
rive nord, Bienne

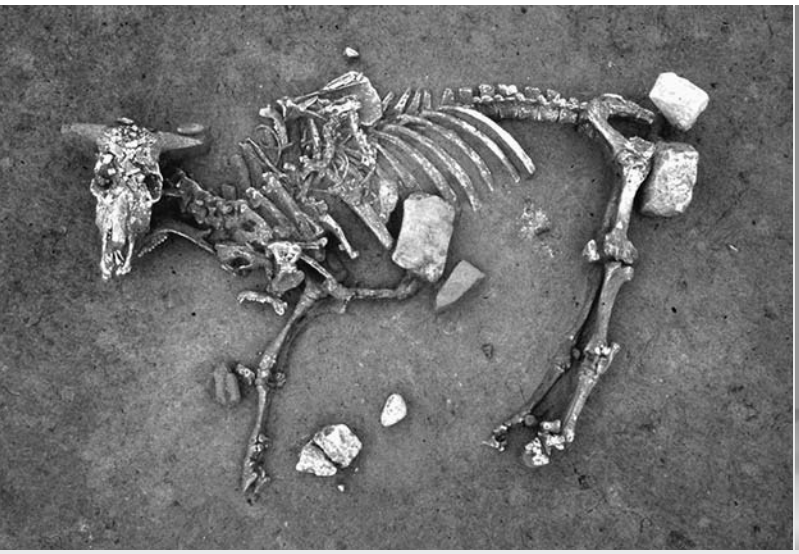


Concours d'architecture usine électrique de Hagneck «Tiefgang»

Parmi les huit projets présentés, le jury élit celui du bureau Penzel-Valier et Vogel de Zurich, nommé «Tiefgang». «Le projet convainc parce qu'il s'intègre harmonieusement dans le paysage» selon les mots exprimés par Walter Rey, membre du jury, à l'occasion de l'orientation des médias. C'est le pont abaissé longeant le barrage parachevant esthétiquement l'œuvre qui décida le jury à préférer ce projet aux autres.

Urs Luedi,
conseiller en matière de construction
rive sud

Vortragsreihe



Opferdepot eines Rindes in der Flur En Chaplix, Avenches VD.

Dépôt votif d'un bœuf découvert sur le site d'En Chaplix, Avenches VD.

rechts: Keramik- und Glasgefässe aus einem Sodbrunnen von Vitudurum, Oberwinterthur ZH – die Reste eines Banketts?

à droite: Récipients en céramique et en verre provenant d'une fosse de Vitudurum, Oberwinterthur ZH – les vestiges d'un banquet?

Die Vorbereitungen zu den Vortragsreihen des Netzwerks Bielersee waren Ende 2010 abgeschlossen und verhiessen spannende Referate von Februar bis März 2011 im Museum Schwab, Biel, und im von Rütte-Gut in Sutz-Lattrigen.

Von Rinderhörnern und Pferdebeinen: Tiere im römischen Kult. Cornes de bœufs et os de chevaux: les animaux dans le culte romain.

Die Archäozoologin Sabine Deschler-Erb berichtet, welche Aussagen mit der Untersuchung von Tierknochen aus römischen Ausgrabungsplätzen möglich sind und gibt einen Einblick in die bemerkenswerte Welt römischer Bräuche und Rituale. Welche Bedeutung hatten Tiere in der Religion zur Römerzeit?

Quelle signification avaient les animaux dans la religion au temps des Romains? L'archéozoologue Sabine Deschler-Erb révèle les conclusions que l'examen d'ossements d'animaux trouvés dans des fouilles permet de formuler et évoque le monde remarquable des coutumes et des rites romains.

Ipsach, Räberain, Keltengräber und Römersiedlung am Sonnenhang von Ipsach.

Im Gebiet der Flur Räberain in Ipsach wurden schon im 19. Jahrhundert immer wieder römische Relikte gefunden und dokumentiert. Der Archäologische Dienst des Kantons Bern ist seit den 1980er Jahren auf der Flur tätig und immer wieder fündig geworden. Die jüngsten Ausgrabungen von 2009/2010 haben unseren Kenntnisstand wesentlich erweitert und erlauben erstmals eine Gesamtschau der prähistorischen, keltischen und römischen Aktivitäten am Ort. René Bacher, Bereichsleiter römische Archäologie, informiert über diese Ausgrabungen.

Entsorgung oder Kulthandlung? Décharge ou lieu de culte?

Dr. Markus Roth, Kantonsarchäologie Zürich, gibt Einblick in seine neuesten Forschungsergebnisse: Zwei Sodbrunnen in der römischen Siedlung Vitudurum (Oberwinterthur, Zürich) wurden einst mit eigenartigem Material verfüllt. Vollständige Keramikgefässe, Glasbecher und Götterstatuetten lassen vermuten, dass es nicht einfach nur Müll war, den man loswerden wollte.
Handelte es sich vielleicht um eine rituelle Deponierung? Dieser Fragestellung wird nachgegangen.

Deux puits qui se trouvaient sur le site gallo-romain de Vitudurum (Oberwinterthur ZU) furent autrefois comblés avec des matériaux bien singuliers. Récipients entiers en céramique, gobelets en verre et statuettes de divinités laissent supposer qu'il ne s'agit pas seulement de déchets dont on a voulu se débarrasser.
A-t-on affaire à des coutumes indigènes particulières? L'archéologue Markus Roth livre les résultats de ses dernières recherches.

Per Schiff nach Petinesca. Erste Ergebnisse der Ausgrabungen 2010 in Studen-Wydenpark.

Regula Gubler, örtliche Grabungsleiterin, und Rudolf Zwahlen, wissenschaftlicher Leiter, Archäologischer Dienst des Kantons Bern, informieren über ein grosses Bauprojekt im Zentrum der Gemeinde Studen, das zu spektakulären archäologischen Entdeckungen geführt hat. Das römische Petinesca hatte einen direkten Anschluss an den Wasserweg. Unmittelbar vor der römischen Siedlung konnten an einem ehemaligen Arm der Aare eine Strasse, eine mächtige Damm- oder Molenanlage und eine Brücke untersucht werden. Nebst vielen Kleinfunden und ein paar etwas speziellen Bestattungen, wurde vom Archäologischen Dienst auch eine stattliche Menge teils imposanter Bauhölzer aus der Damm- und Brückenkonstruktion geborgen.

Fotos: Archeodunum SA, M. Bachmann (Kantonsarchäologie Zürich)

Gonadenveränderungen bei Felchen – auch ein Thema im Bielersee.

Im Jahr 2000 fielen Berufsfischern vom Thunersee vermehrt Felchen mit veränderten Hoden und Eierstöcken auf. Die Ursachen für diese Anomalien lagen völlig im Dunkeln. Die Ungewissheit löste Ängste in der Bevölkerung aus. Das Phänomen erlangte gesellschaftliche Relevanz und politische Brisanz. Die Wissenschaft war gefordert, Grundlagendaten über Häufigkeit, Vorkommen und mögliche Ursachen der Veränderungen zu erheben. Auch im Bielersee fanden zahlreiche Untersuchungen statt. Heute nach 10 Jahren weiss man mehr über das Phänomen. Der Vortrag von Daniel Bernet, Bereichsleiter Fischereiinspektorat, beschreibt die Veränderungen, liefert Antworten zur Häufigkeit und Verbreitung und leuchtet die Situation im Bielersee aus.

- Organisation Archäologie-Vortragsreihe: Albert Hafner und Ludivine Marquis
- Vortragsreihe Fischerei: Jörg Ramseier
- Die Texte und Abbildungen wurden von den Referentinnen und Referenten zur Verfügung gestellt.

Entdecken Sie die Unterwasserwelt und die Berufsfischer im Drei-Seen-Land.

Beat App, Fotograf und Herausgeber von Fotobüchern, zeigt eine Bildprojektion über das Thema Berufsfischerei im 3-Seen Land. Einmalige Bilder aus dem Alltag der Berufsfischer der Region Murten-, Bieler- und Neuenburgersee, der Fischzucht und auch Impressionen von Unterwasserlandschaften und Fischen aus der Region werden den Besuchern vorgeführt.

Wie wird beim neuen Kraftwerk Hagneck die Fischwanderung sichergestellt?

Arthur Kirchhofer (WFN) und Walter Gabl (BKW) berichten über die Projektierung des neuen Kraftwerks Hagneck: Die Fischwanderung bildet einen wichtigen Aspekt für die Gestaltung der Kraftwerksumgebung. Mit einem Umgehungsgewässer wird die Aufwärtswanderung sowohl vom neuen Wehr und Kraftwerksgebäude her, als auch vom alten Unterwasserkanal her sichergestellt. Dieses wird teilweise naturnah als Beckenpass, teilweise als technisches Bauwerk (Vertikalschlitzpass) gestaltet. Zur Sicherstellung der gefahrlosen Abwärtswanderung ist ein Bypasssystem vorgesehen.

Ausgrabungen in Studen-Wydenpark.

Netzwerk Bielersee auf Drei-Seen-Fahrt mit einem Landschaftskünstler

Ulrich Studer, Autor der Lichtzeichnung Viniterra im Jahr 2000, begleitete als Referent die Drei-Seen-Fahrt vom 31. Januar 2010 und faszinierte die Gäste an Bord mit seinen Ausführungen zum geplanten Landschaftsprojekt Vocis terra.
Das klingende Landschaftsprojekt konnte mit vielen Mitwirkenden am Abend des 21. Augusts 2010 erfolgreich durchgeführt werden.
Die Stiftung Netzwerk Bielersee hat das Klangprojekt mit einem grosszügigen Beitrag unterstützt.

Ulrich Studer beschreibt seine Gedanken zum Kunstprojekt wie folgt:

Sehnsucht Landschaft

Der innere Raum ist mein Körper, aus ihm heraus kommuniziere ich mit der Welt.
Bereits der Wohnraum ist aus dieser Perspektive ein Aussenraum und der Landschaftsraum ist das grosse Pendant zu meinem Innenraum. Alle Eindrücke, die von aussen kommen, beeinflussen das Innenleben. Der mich umgebende Landschaftsraum hat einen wesentlichen Einfluss auf meine Stimmung.
Das Nordufer des Bielersees und die Petersinsel haben auch Jean-Jacques Rousseau beeinflusst. Die Gegend hat dem Getriebenen ein Gefühl von Heimat gegeben. In einem Abschiedslied schreibt er:

«Adieu, retraite chérie,
Où, des méchants oubliés,
Sous les yeux de l'amitié,
Je laissais couler ma vie;
Où dans ton sein maternel
Nature, fille du ciel,
J'avais trouvé ma patrie.»

Der weite, offene Landschaftsraum begrenzt durch die weiche Juraflanke hat in Rousseaus Seele etwas zum Klingen gebacht. Ist es die Ausstrahlung des Ortes oder ist es die Eigenart der Menschen?
In meinen Recherchen zur Landschaft suche ich dem Wesen der Landschaft und seiner Bewohner auf die Spur zu kommen.
Im Jahre 2000 habe ich mit der Landschaftszeichnung Viniterra die Geländelinien entlang der Rebmauern dargestellt. Mit der Installation von 25 000 Kerzen (zusammen mit dem damaligen Arbeitswerk des Vereins Bielerseeschutz) war die nächtliche Lichtzeichnung ein Erlebnis, dass der Poesie dieser Kulturlandschaft ein Gesicht gab.

Vier Klangfarben für den Bielersee

Das Landartprojekt Vocis terra zehn Jahre später thematisierte die Klangfarben der Landschaft. Die Lieblichkeit der alten Kulturlandschaft wird in der Neuzeit durch den Lärm der Nationalstrasse und durch die vielfrequentierte Bahnlinie erheblich gestört. Bei der Auswahl der Klangfarben galt es, eine Klangquelle zu finden, die den Lärm einbindet und zusammen mit den Zivilisationsgeräuschen einen Klangcluster formt, der dem Charakter des Ortes entspricht. Mit fast 300 mitwirkenden Musikern und Akteuren hat das Klangexperiment Vocis terra versucht, «das entscheidende Moment einzufangen, dass nicht einfach Menschen Töne erzeugen, sondern die Landschaft, die Erde selbst die ihr eingeschriebenen Klänge preisgibt», wie die Kunstkritikerin Annelise Zwez schrieb.

Klangareal Ligerz

Die offene weite Landschaft ist das Land des Himmels, in dem Ben Jeger's Glasharfenklänge ertönten. Die live bespielten Gläser erzeugten im Umfeld der Kirche im Zusammenspiel mit Ben Jegers komponierten Tönen

Fotos: Thomas Batschelet, Portrait: Alain Stouder

einen sirrend-sphärischen Klang, der über der Landschaft zu schweben schien. Das Spiel des Windes liess die Grösse des Luftraumes erahnen – ein Schauer der Unendlichkeit erfasste den Menschen.

Klangareal Twann

Die historische Grenze der Twannbachschlucht verbindet und prägt bis heute die Menschen, die in diesem Grenzland eine offene deutsch-welsche Mentalität leben. Die milde Twanner Seebucht, die sich auch akustisch deutlich von den übrigen Gestaden am See unterscheidet, bildet einen in sich geschlossenen Landschaftsraum. Mit Trompeten und Posaunenklängen wurde die Bucht von allen Seiten bespielt und verwandelte den Ort in einen festlich und warm klingenden Raum. Bei den Klangtests unter der Leitung von Edgar Bridevaux wurde festgestellt, dass ges-dur eine schön tragende Tonart ist, die gut zum Charakter der Landschaft passt. Das Klangareal Twann wurde in ges-dur gestimmt, so war beim Durchschreiten des Geländes die ganze Klangpalette erlebbar.

Klangareal Wingreis

Fünf extrem tiefe Basstöne – basso continuo – aus Vera Fabbris Stahlrohren ergaben den Grundton eines polyphonen Landschaftsklanges. Umgebungsgeräusche wurden zu ganzen Akkorden aufgebaut auf dem Grundton der mit Gas zum Tönen gebrachten Stahlrohre.

Klangareal Achere oberhalb Tüscherz

Die Aura der menschlichen Stimme liess das Land erklingen und machte es zur terra vocis. Der archaische Platz auf der «Achere» ist ein inspirierender Ort. Wahrscheinlich beeinflusste er die Sängerinnen und Sänger beim Klangexperiment. Die bei diesem Prozess entstandene Klangtraube entwickelte eine Energie, die Klangqualitäten und das Wesen der menschlichen Stimme erleben liessen. Dabei war interessant, dass nicht die Lautstärke sondern vor allem das vertraute Fluidum unserer Stimme die Hörbarkeit in der Landschaft ausmachte.

Ulrich Studer, 2010

Kurzbiografie Ulrich Studer

Arbeitet als freischaffender visueller Künstler in den Ateliers in Rüttenen-Solothurn und am Bielersee in Twann. Seine Arbeitsgebiete umfassen Landschaftskunst, Bau-/Umweltgestaltung, Malerei, Zeichnung, Copy und Grafik. Initiiert und realisiert Projekte in der Landschaft als zeitlich limitierte Werke, so z.B. «Viniterra» (2000) Lichtzeichnung am linken Bielerseeufers, «RockBarock» (2001) Lichtinstallationen in Steinbrüchen für den Solothurner Kantonaltag an der Expo.02. 2002 wurde er mit dem Preis des Kantons Solothurn für Landschaftskunst und 2003 mit dem Kulturpreis Grenchen ausgezeichnet.

weitere Informationen:
www.studermelar.ch, www.viniterra.ch, www.sokultur.ch

Netzwerk Bielersee Jeunesse 2010

Verantwortung gegenüber der Natur

Im Mai 2010 nutzten 13 Schülerinnen und Schüler der Integrationsklasse des Berufsvorbereitenden Schuljahres BVS im Alter von 17 bis 20 Jahren das Jeunesse-Programm.

Begleitet wurde die Klasse von 3 Lehrpersonen, die ihre Schüler mit Arbeitseinsätzen, Besichtigungen, Interviews und einem Film während einer Woche mit folgender Fragestellung konfrontierten:
Wo zeigt sich die Verantwortung des Einzelnen/der Einzelnen gegenüber der Gesellschaft, der Gemeinschaft, der Gruppe, der Organisation, in die wir eingebunden sind?
Verantwortung zeigt sich zum Beispiel

- im Verhalten gegenüber der Umwelt
- im Freiwilligeneinsatz
- im Umgang mit dem Abfall
- im Verkehrsverhalten
- in Integrationsbemühungen aller Beteiligten
- in der Achtung der Arbeit der anderen

Aus dem Tagebuch der Blockwoche

19. Mai 2010
«Nur ganz kurz: Der Parcours heute war ein voller Erfolg. Schön, Spass, gute Distanz, viel gesehen, und den Schülern ist auch viel geblieben. Wir freuen uns auf morgen!»

21. Mai 2010
«Die zwei Tage beim Landschaftswerk waren für unsere Klasse und für uns Lehrpersonen eine sehr gelungene Veranstaltung, die meine Erwartungen übertroffen haben. Über den Parcours habe ich Sie bereits nach dem ersten Tag kurz informiert. Die meisten SchülerInnen waren mit grossem Eifer dabei, und an ihren (richtigen) Fragen und Beiträgen konnten wir merken, dass das Wesentliche erkannt wurde. Die Anlage des Parcours hat es geschafft, die Schönheit, die Verletzbarkeit und auch den Wert, diese Landschaft zu schützen, zu vermitteln.

Der Arbeitseinsatz hat Spass gemacht, war sehr gut vorbereitet und mit dem Besuch der Ziegen auch abwechslungsreich gestaltet. Obwohl am Morgen ein paar SchülerInnen noch nicht erschienen waren – und zu ihrem Glück gezwungen werden mussten, waren am Freitag sogar deren Rückmeldungen positiv. Es war durchwegs für alle ein guter Tag.
Ich blicke mit Befriedigung auf die beiden Tage ‹Verantwortung gegenüber der Natur› zurück und danke für ihre spontane Bereitschaft, uns ein Angebot zu unterbreiten, bestens. Gerne wieder!»

Peter Lehmann, Lehrer der Integrationsklasse des Berufsvorbereitenden Schuljahres BVS

Foto: Maria Ritter

Landschaftswerk Biel-Seeland

Trockenwiese in La Neuveville.

Spitzorchis in Tüscherz.

Für die Trockenwiesen und -weiden am linken Bielerseeufer war 2010 ein gutes Jahr!

Es summt und schlängelt, es ist heiss und trocken und riecht nach Thymian. In der Ferne sind die Alpen zu sehen, unten das Blau des Bielersees, oben der olivgrüne Flaumeichenwald, daneben die weissen Felsen des Jurakalkes und in unmittelbarer Nähe die Farbenpracht einer artenreichen Blumenwiese. Die Trockenwiesen am linken Seeufer bilden ein Mosaik von ökologisch wertvollen Flächen. Neben den Trockenmauern, den Rebterrassen und den historischen Dörfern sind sie ein wichtiges Element der typischen Landschaft am Jurasüdfuss.

Trockenwiesen und -weiden sind Zeitzeugen unserer Kulturlandschaft. Früher wurden diese Flächen beweidet oder gemäht. Heute hat sich die Landwirtschaft am linken Bielerseeufer auf den Rebbau konzentriert, so dass diese Biotope oft nicht mehr genügend gepflegt werden. Die Flächen verbuschen, der ökologische Wert und die Vielfalt der Arten auf den Flächen nehmen rasch ab. Das Landschaftswerk hat sich zur Aufgabe gemacht, dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Seit bald zwanzig Jahren pflegt es Trockenstandorte – anfänglich einzelne Parzellen, heute eine Vielzahl verschiedener Flächen – und hat sich dabei auch das nötige Fachwissen angeeignet sowie die nötige Infrastruktur aufgebaut.

Trockenwiesen entstehen an besonnten, trockenen Standorten und auf nährstoffarmen und meist kalkhaltigen Böden. Diese Biotope beherbergen eine Vielzahl seltener Arten und bieten die unverzichtbare Lebensgrundlage für Käfer, Schmetterlinge, Vögel und Reptilien. Aufgrund ihres hohen ökologischen Wertes sind die Trockenwiesen seit letztem Jahr national geschützt – der Bundesrat hat eine Verordnung verabschiedet, welche die Umsetzung des Bundesinventars der Trockenwiesen und -weiden regelt.

Dass in diesem Inventar ebenfalls Trockenwiesen und -weiden unserer Region aufgenommen wurden, war auch dank der langjährigen, sorgfältigen Aufbauarbeit durch das Landschaftswerk möglich. Eine weitere Anerkennung für die fachgerechte Arbeit des Landschaftswerks war der Auftrag, vergandete Trockenstandorte am linken Bielerseeufer aufzuwerten: Auf Antrag des Landschaftswerks stellte die Abteilung Naturförderung des Kantons Bern im Rahmen des konjunkturellen Stabilisierungsprogramms des Bundes einen Kredit von Fr. 220 000.– zur Verfügung. Dank dieser Unterstützung konnten auch Parzellen der Stiftung Netzwerk Bielersee umfassend aufgewertet und dadurch die Finanzen der Stiftung geschont werden.

Als weitere Fläche wurden in La Baume in La Neuveville Trockenmauern saniert, eingewachsene Flächen entbuscht, der Waldrand aufgewertet, die erwünschte Strukturvielfalt erhöht und alle nötigen Vorarbeiten für die Beweidung mit Stiefelgeissen unternommen. Die Wiederinstandstellung einer strukturreichen Fläche ist bestens gelungen. Einzig das Vorkommen von Problemarten – an diesem Standort vor allem der Essigbaum –

Fotos: Landschaftswerk Biel-Bienne

verursacht bei den Spezialisten noch Stirnrunzeln. Das Landschaftswerk hat nicht nur die Problematik der Neophyten erkannt. Zusammen mit Pro Natura und der Abteilung Naturförderung sucht das Landschaftswerk neue Wege, wie der Essigbaum bekämpft werden soll.

Gleichzeitig musste die Finanzierung der Pflege und des Unterhalts sichergestellt werden. Dazu nahm das Landschaftswerk Verhandlungen mit der Abteilung Naturförderung des Kantons Bern auf. Es resultierte ein Vertrag über alle Inventarflächen, die durch das Landschaftswerk gepflegt werden. Nach grossem Einsatz hat das Landschaftswerk damit ein langersehntes Ziel erreicht: die Grundfinanzierung für eine fachgerechte Pflege des Mosaiks von kleinen, ökologisch wertvollen Flächen am linken Bielerseeufer.

In La Baume werden von nun an die Stiefelgeissen des Landschaftshofs, der landwirtschaftliche Partner des Landschaftswerks, jedes Jahr ein paar Wochen weiden. Sie werden dafür sorgen, dass der Wald die Trockenweide nicht wieder für sich zurückerobert.

Am 1. Juni 2010 fand die dritte Generalversammlung der Aktionäre der Landschaftswerk Biel-Seeland AG statt. Die Aktionäre konnten sich von den Aufwertungsmassnahmen in La Baume und somit der ökologischen Nische selbst ein Bild machen – nach dem statutarischen Teil begaben sich die Vertreter der Seegemeinden und regionalen Schutzorganisationen auf die Plattform oberhalb der Fluh mit prächtiger Aussicht.

Daphné Rüfenacht

Foto: Carla Etter

Landschaftswerk – der Betrieb

Der Sozialbetrieb Landschaftswerk hat sich im letzten Jahr wieder intensiv weiterentwickelt. So wurde in der zweiten Hälfte des Jahres 2010 die Sparte **Planung und Dienstleistung** als Ergänzung zu den anderen zwei Sparten **Sozialwerkstatt und ökologische Landschaftspflege** aufgebaut. Auf Anfangs Jahr 2011 haben alle Angestellte des Büros Iseli & Bösiger zum Landschaftswerk gewechselt. Die Sparte **Planung und Dienstleistung** kann somit auf Spezialisten aus den Fachbereichen Biologie, Forst- und Landwirtschaft sowie Geografie zurückgreifen. Mit dieser Erweiterung des Angebots kann das Landschaftswerk nun als regionales Kompetenzzentrum Natur und Landschaft auftreten.

Mit 24 Mitarbeitenden verfügt das Landschaftswerk über die nötigen Ressourcen, um seine Dienstleistungen im ganzen Seeland anbieten zu können. Es engagiert sich für die Pflege und Aufwertung des öffentlichen Raums sowie für die Förderung einer nachhaltigen Mobilität. Gleichzeitig werden Langzeiterwerbslose integriert. So arbeiteten 2010 im Rahmen der Beschäftigungsprogramme des Sozialbetriebes 89 Personen aus 27 Gemeinden. Als neue soziale Dienstleistung bietet das Landschaftwerk seit 2010 im Rahmen eines kantonalen Pilotprojekts Testarbeitsplätze an – bereits 23 Personen nahmen im 2010 an diesem Programm teil.

Die Kombination der ökologischen und sozialen öffentlichen Aufgaben und deren koordinierte regionale Umsetzung bleiben die Stärken des Landschaftswerks.

Action Paysage Bienne-Seeland

L'année 2010 fut une bonne année pour les prairies et pâturages secs de la rive gauche du lac de Bienne!

Ça bourdonne et ça ondule, il fait chaud et sec, et ça sent le thym. Au loin on aperçoit les Alpes, en bas le bleu du lac de Bienne, en haut le vert-olive de la forêt de chênes pubescents, à côté les rochers blancs du calcaire jurassique et à proximité immédiate le manteau multicolore d'une prairie à fleurs riche en espèces. Les prairies sèches de la rive gauche du lac de Bienne forment une mosaïque de surfaces de haute valeur écologique. Avec les murs secs, les vignes en terrasses et les villages historiques, elles représentent un élément important et typique du paysage du pied sud du Jura.

Les prairies et pâturages secs sont des témoins de notre paysage culturel. Par le passé, ces surfaces étaient pâturées ou fauchées. Mais aujourd'hui, sur la rive gauche du lac de Bienne, l'agriculture s'est focalisée sur la viticulture, si bien que ces biotopes sont souvent insuffisamment entretenus ou même complétement abandonnées. Ils sont alors envahis par des buissons, ce qui réduit rapidement leur valeur écologique et la diversité des espèces. Action Paysage s'est fixé comme objectif de contrer cette évolution. Depuis près de vingt ans, nous entretenons ces zones sèches – au début quelques parcelles isolées, actuellement une grande variété de surfaces – nous avons ainsi pu acquérir les connaissances et l'infrastructure nécessaires pour un entretien adéquat.

Les prairies sèches se développent dans des zones ensoleillées et sèches et sur des sols pauvres en éléments nutritifs, essentiellement calcaires. Ces biotopes riches en espèces floristiques rares sont essentiels à la vie des coléoptères, papillons, oiseaux et reptiles. En raison de leur grande valeur écologique, les prairies sèches sont protégées au niveau national depuis l'an dernier – le Conseil fédéral a approuvé une ordonnance réglant la mise en œuvre de l'Inventaire fédéral des prairies et pâturages secs.

Dans cet Inventaire sont désormais aussi inscrits des prairies et pâturages secs de notre région grâce aux longs et précieux travaux réalisés par Action Paysage. Une autre reconnaissance de ces travaux professionnels d'Action Paysage a été le mandat de réhabiliter de zones sèches laissées à l'abandon sur la rive gauche du lac de Bienne: À la demande d'Action Paysage, la division «Promotion de la nature» du canton de Berne, a octroyé un crédit de Fr. 220 000.– dans le cadre du programme de relance conjoncturelle de la Confédération. Cet argent a entre autre permis de revaloriser des parcelles de la Fondation Réseau Lac de Bienne, et ainsi épargner les finances de cette Fondation.

Parcelle de la Fondation Réseau Lac de Bienne à Gléresse.

Photo: Action Paysage Biel-Seeland

Parcelle de la Fondation Réseau Lac de Bienne à Gléresse.

La Baume.

D'autre part, à La Baume, à La Neuveville Action Paysage a assaini des murs en pierres sèches, débroussaillé des surfaces à l'abandon, amélioré la lisière de la forêt, augmenté la diversité structurelle, et entrepris les préparations nécessaires pour la pâture par les chèvres bottées. La remise en état d'une surface riche en structures a été couronnée de succès. Mais la présence d'espèces problématiques, telles que le vinaigrier, occasionne bien des inquiétudes aux spécialistes. Action Paysage a reconnu la problématique des néo-phytes. Avec Pro Natura et la division «Promotion de la nature», elle cherche de nouvelles voies en vue d'éradiquer le vinaigrier.

Parallèlement, il fallait assurer le financement des soins et de l'entretien. Action Paysage a alors entrepris des négociations avec la division «Promotion de la nature» du canton de Berne. Un contrat, incluant les surfaces inscrites dans l'Inventaire et entretenues par Action Paysage, a pu être signé. L'engagement de longue haleine d'Action Paysage a enfin été couronné de succès: assurer le financement de l'entretien approprié de cette mosaïque de petites surfaces écologiquement précieuses de la rive gauche du lac de Bienne.

A La Baume des chèvres bottées, de la Ferme de soins au paysage, le partenaire agricole d'Action Paysage, paissent quelques semaines par année. Elles veillent ainsi à ce que la forêt n'envahisse plus les prairies sèches.

La deuxième Assemblée générale des actionnaires d'Action Paysage Bienne-Seeland SA a eu lieu le 1er juin 2010. Après la partie statutaire, les représentants des communes du lac et des organisations régionales de protection se sont rendus à la plateforme panoramique située au-dessus de la paroi rocheuse de La Baume. A cette occasion, les actionnaires ont pu forger leur propre idée au sujet des mesures de revalorisation entreprises et par conséquent de la mise en valeur des niches écologiques.

Daphné Rüfenacht

Action Paysage – l'entreprise

L'entreprise sociale Action Paysage a poursuivi intensément son développement l'an dernier. Ainsi, au cours du deuxième semestre de 2010, la section **planification et prestations** a vu le jour en complément des deux autres sections **atelier social** et **soins écologiques au paysage.** Dès le début 2011, tous les employés du Bureau Iseli & Bösiger sont désormais engagés par d'Action Paysage. La section **planification et prestations** peut ainsi recourir aux services de spécialistes en biologie, en sylviculture, en agriculture et en géographie. Dès lors, grâce à cette extension de l'offre, Action Paysage peut s'enorgueillir d'être un «Centre de compétences régional Nature et Paysage».

Avec ses 24 collaborateurs, Action Paysage dispose des ressources nécessaires en vue d'offrir ses services à tout le Seeland. Notre entreprise s'engage dans le domaine des soins et des mesures de revalorisation de l'espace public, ainsi que dans l'encouragement d'une mobilité durable. Parallèlement, Action Paysage permet l'intégration dans le monde du travail de chômeurs de longue durée. En 2010, 89 personnes issues de 27 communes ont travaillé dans le cadre de programmes d'occupation de l'entreprise sociale. Depuis 2010, Action Paysage offre un nouveau service social dans le cadre d'un projet pilote cantonal: des emplois tests – déjà 23 personnes ont participé à ce programme novateur en 2010.

La combinaison des actions écologiques et sociales publiques et leur coordination régionale sont les points forts d'Action Paysage.

Photos: Action Paysage Biel-Seeland

Aktivitäten 2010 im von Rütte-Gut

Foto: Roland Bart

Das Jahr 2010 bescherte dem von Rütte-Gut ein heiteres, ereignisreiches Jahr mit spannenden Begegnungen, die viel Freude bereiteten.

Das neue Jahr hatte kaum begonnen, als die winterliche Idylle durch schwere Baumaschinen gestört wurden. Auf dem See- und Landweg ist unsere Bucht mittels Ponton mit Rammgeräten, Bagger und Baumaterial bedient worden. Emsig wurde mit dem Bau der unterdessen schon lange in Betrieb stehenden Tauchplattform begonnen. Der fertige Bau dieser provisorischen Konstruktion vermag Jung und Alt zu interessieren und auch zu polarisieren. Die im Stil von Pfahlbauten erstellte Arbeitsplattform für Archäologen bietet einen öffentlichen Teil, wo sich Interessierte mittels Schaukasten und Tonbildschauen ein Bild über die Tätigkeiten der Archäologen machen können.

Der Monat Mai wurde durch den Auszug der Familie Roth aus dem Biohof und dem Einzug der neuen Familie Fäs Leu geprägt. Nach rund 20 Jahren wurden im Wohnhaus einige Renovationsarbeiten notwendig. Auch stehen bei den Betriebsgebäuden Anpassungen an, da die neue Pächterfamilie andere Tierarten halten wird, zukünftig wird die Anerkennung als Archehof durch das Halten von ProSpecieRara-Tierrassen angestrebt. Mit der neuen Pächterfamilie und unseren Mietern im Herrenhaus lebt nun eine bunte Kinderschar auf dem von Rütte-Gut.

An schönen Tagen im Sommer suchten zahlreiche Badegäste Erholung in der öffentlichen Badeanlage. Leider hielten sich die wenigsten an die Anweisungen betreffend Parkanlage. Absperrungen wurden umgangen, das Velofahrverbot systematisch missachtet und die Nacktbader genossen bei uns nach wie vor Sonne und Wasser.

Ein Sommersturm aus ungewöhnlicher Richtung brachte mehrere Bäume zu Fall und zerstörte Teile der hölzernen Hafenmole. Dank dem sofortigen Einsatz des Landschaftswerkes konnten die Wege für das Publikum umgehend frei gegeben werden.

Der Betrieb im Herrenhaus entwickelte sich auch im Berichtsjahr positiv: Wir konnten auf zahlreiche treue Kunden zählen, die ihre Meetings regelmässig bei uns abhielten und uns weiter empfahlen. So konnten wir den Seminarbetrieb weiter ausbauen. Der Höhepunkt bildete der September, wo wir unabhängig voneinander an drei aufeinander folgenden Tagen drei grosse Events mit 80–110 Personen durchführen konnten. Dank sorgfältiger Planung wurden diese Veranstaltungen zur vollsten Zufriedenheit der Auftraggeber durchgeführt.

Fotos: Roland Bart

Nach wie vor gilt das von Rütte-Gut als beliebter Ort für Hochzeitsfeiern. Mangels genügender Samstage im Jahr empfehlen wir unterdessen auch die Freitage und in einzelnen Fällen sogar die Sonntage als idealen Festtag. Für Taufen, Konfirmationen, Geburtstage, Jubiläen aller Art und Trauerfeiern bot das Gut jeweils einen würdigen Rahmen.

Trotz spannenden Kulturangeboten konnten wir uns leider wiederum nicht als Kulturanbieter etablieren. Die wenigen Besucher unserer Konzerte und Lesungen waren wie immer berührt von den Darbietungen. Wegen der spärlichen Besucherzahlen wird nun für 2011 ein neues Kulturkonzept erarbeitet.

In Zusammenarbeit mit dem Denkmalschutz wurde vor zwei Jahren eine Alternative zum Zelt geplant, welches bis anhin während der Sommermonate als Schattenspender und Regenschutz auf der Wiese vor dem Bistro diente. Die Absicht ist, mittels Hecken einen Aussenraum südwestlich vom Herrenhaus so zu gestalten, dass er mit einer geeigneten Installation gedeckt werden kann. Dies liesse den Blick vom Bistro auf den See wieder frei werden. Wegen einer Einsprache kann dieses Projekt im Moment nicht realisiert werden. Wir sind jedoch zuversichtlich, dass wir die Saison 2012 mit dieser Neuerung eröffnen und die nötige Unterstützung und Sponsoren bis dahin finden können.

Ursula Harvey und Katharina Leu

Domaine von-Rütte: Activités en 2010

2010 – une année heureuse et productive, riche en rencontres fascinantes et attrayantes.

L'année nouvelle à peine commencée, notre idylle hivernale fut perturbée par de lourdes machines de construction. Des pontons chargés d'engins spéciaux pour les palplanches, des grues et du matériel de construction furent amenés à notre baie, par voie d'eau et par voie terrestre. La plateforme fut rapidement mise en chantier et elle est depuis longtemps en pleine exploitation. Cet ouvrage provisoire intéresse les jeunes et les moins jeunes et prête à polariser les opinions.

La plateforme de travail pour les archéologues exécutée dans un style rappelant celui des lacustres est en partie ouverte au public; elle permet aux intéressés de s'informer sur le travail des spécialistes au moyen de vitrines et de diaporamas.

Le mois de mai fut marqué par le départ de la famille Roth de la ferme bio et son remplacement par la famille Fäs Leu. Après une vingtaine d'années, quelques travaux de rénovation dans la maison d'habitation s'avérèrent inéluctables. Les bâtiments d'exploitation doivent également être adaptés à la famille du nouveau fermier, puisqu'il élèvera d'autres espèces animales. Dans un proche avenir on envisage d'acquérir le label de ferme-arche pour l'élevage de races rares (ProSpecieRara). Désormais une joyeuse ribambelle d'enfants, ceux des locataires de la maison de maître et ceux du nouveau fermier, animera le domaine von-Rütte.

Par de beaux jours d'été, de nombreux visiteurs à la recherche de calme et de détente fréquentaient notre plage publique. Il est regrettable que seul une minorité respectât les directives concernant le parc. Les barrages et l'interdiction de circuler à vélo furent systématiquement ignorés et les adeptes du naturisme persistèrent à jouir du soleil et de l'eau en costume d'Adam.

Une tempête d'été avec des bourrasques soufflant d'une direction inhabituelle renversa plusieurs arbres et détruisit en partie le môle en bois du port. L'intervention rapide de l'Action Paysage permit de rouvrir sans trop tarder les chemins au public.

Durant l'année écoulée, l'exploitation de la maison de maître a connu, comme l'année précédente, un développement positif: Nous avons le plaisir de pouvoir compter sur de nombreux clients fidèles organisant régulièrement leurs manifestations chez nous et ne manquant pas de nous recommander plus loin. Ainsi nous avons pu développer notre offre de séminaires. Le mois de septembre représenta le point culminant de nos activités puisque nous eûmes la possibilité d'organiser trois jours de suite trois manifestations différentes pour 80 à 110 personnes. Une planification soigneuse a permis d'effectuer ces manifestations à la satisfaction générale des mandants.

Le domaine von-Rütte continue d'être un lieu de prédilection pour les mariages. Le nombre de samedis étant limité, nous sommes obligées de recommander les vendredis et, pour des cas spéciaux, même les dimanches comme jour de fête idéal. Le domaine offre un cadre approprié pour les baptêmes, les confirmations, les anniversaires, les jubilés de toute sorte, ainsi que pour des funérailles.

Malgré nos offres culturelles attrayantes, nous ne parvînmes toujours pas à nous établir comme lieu de culture. Toutefois le nombre restreint de visiteurs assistant à nos concerts et à nos soirées de lecture fût toujours touché par nos représentations. De ce fait nous allons établir un concept nouveau pour ces activités.

Il y a deux ans nous avons cherché, en collaboration avec la commission de la protection des monuments historiques, une alternative à la tente située sur le pré devant le bistro; cette tente servait de protection contre le soleil et la pluie pendant les mois d'été. Nous envisageons de créer, avec des haies, un espace extérieur au sud-ouest de la maison de maître. Cet espace pourra être couvert par une installation appropriée. La construction n'entraverait plus la vue sur le lac depuis le bistro. Pour le moment une opposition empêche la réalisation du projet, mais nous sommes confiantes d'ouvrir la saison 2012 avec cette nouveauté en espérant trouver entre-temps les sponsors et le soutien nécessaires.

Ursula Harvey et Katharina Leu

Vorstand 2011

Stand 1.3.2011

Präsident	Adrian Jakob	Untere Zelg 36, 3145 Oberscherli
Vizepräsident	Daniel Suter	Plattenweg 3, 2502 Biel
Sekretariat	Elsa Känel	Alpenstrasse 57, 2502 Biel
BeisitzerInnen	Daniel Bernet *	Burgunderweg 17, 2505 Biel
	Albert Hafner	Dählenweg 10, 2503 Biel
	Beat Jordi *	Dählenweg 7, 2503 Biel
	Rolf Suter	Alleestrasse 11, 2503 Biel
	Christine Wisler	Gostel 18, 3234 Vinelz
	Markus Zwahlen	Alemannenweg 17 B, 3232 Ins
	* neu zu wählen	

Ehrenmitglieder	Hans Brogni	Hauptstrasse 2, 2562 Port
	Peter Klingenberg	Im Vogelsang 28, 2502 Biel
	Hans Rudolf Oechslin	Aebistrasse 62, 2503 Biel
	Hugo Pilloud	Schafisweg 43, 2514 Schafis-Ligerz
	Lilly Spring	Kutterweg 10, 2503 Biel

Kontrollstelle		
Revisoren	Bruno Habermacher	Bischofkänelweg 7, 2504 Biel
	Roger Camponovo	Buchenweg 7, 2572 Mörigen
Ersatz	Sylvia Brunner	Schwalbenweg 4, 2556 Schwadernau

Delegierte und Vertretungen

Stiftung Rebhaus Wingreis	Elisabeth Aellen, Peter Klingenberg
Stiftung von Rütte-Gut	Christine Schmidlin-Hurni
Stiftung Hans Iseli	Anna Hofmann
AQUA VIVA	Jörg Ramseier

Impressum
Jahresbericht Netzwerk Bielersee
Rapport annuel Reseau Lac de Bienne

Herausgeber/Editeur
Netzwerk Bielersee
Réseau Lac de Bienne
Postfach/Case postale
2501 Biel/Bienne
T 032 315 27 29
sekretariat@netzwerkbielersee.ch
netzwerkbielersee.ch
reseaulacdebienne.ch

Auflage/Tirage
1300 Ex. März/mars 2011

Übersetzungen/Traduction
Jörg Burgermeister

Fotos
Archeodunum SA, M. Bachmann (Kantonsarchäologie Zürich), Roland Bart, Thomas Batschelet, Landschaftswerk Biel-Bienne, Peter Meier-Apolloni, Maria Ritter, Alain Stouder, Adrian Jakob, zVg

Gestaltung/Conception graphique
Oliver Salchli

Redaktion und Produktion/ Rédaction et production
Alexandra Melar

Druck/Impression
Witschi Druck, Nidau

Fotos: Peter Meier-Apolloni

Netzwerk Bielersee
Réseau Lac de Bienne
Postfach/Case postale
2501 Biel/Bienne

T 032 315 27 29
sekretariat@netzwerkbielersee.ch
netzwerkbielersee.ch
reseaulacdebienne.ch